

Ataüber Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Ril. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Krab, Plata Plevezi 2.
Bernsprecher: 10-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 70. 28. Jahrgang.
Krab, Sonntag, den 14 Juni 1942.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Krab, unter Zahl
87/1938.

In Prag entweder alles zu Ende oder Umbruch

(Fernmündlich von unserem Berliner Berichterstatter)

Berlin. Ein Aufsatz, den eine hochgestellte tschechische Persönlichkeit unter dem Pseudonym Ermo mit dem Titel „Alles zu Ende oder Umbruch“ in der „Narodny Politika“ veröffentlicht hat und den auch alle anderen tschechischen Zeitungen wiedergaben, ist von besonderer Wichtigkeit, weil er den Tschechen die durch das Attentat auf den stellvertretenden Reichsprotektor geschaffene Situation mit eindeutiger Klarheit auseinandersetzt und weil darin insbesondere die unvermeidlichen Folgen umrissen sind, die entstehen müßten, falls das tschechische Volk sich nicht in letzter Stunde zur Umkehr bekennt.

Die Tschechen wissen es genau, woran sie sind, sie hätten nur die Wahl entweder mit dem Reich zu gehen, oder gegen das Reich, was aber alle Folgen, die sich aus dieser reichsfeindlichen Haltung mit menschlicher Strafe ergeben auch für die neutralen Gruppen unter den Tschechen, die da meinen sie könnten die Entwicklung der Dinge in Ruhe abwarten, ohne sich dafür aber entgegen erklären zu müssen, hat die Stunde der Entscheidung geschlagen.

Der Zweck der Maßnahmen, die gegen Widerspenstige ergriffen wer-

den, sei völlig eindeutig. Das Großdeutsche Reich könne und werde keinerlei Widerstand leisten dulden und es sei klar genug, um mit allen Reichsfeinden gründlich aufzuräumen. Der Verfasser des Aufsatzes erklärt, daß die Protektoratsregierung die

volle Handlungsfreiheit hat, um das tschechische Volk vor einem Schicksal zu retten, das morgen sehr leicht dem der Polen ähnlich werden könnte. Der Sprecher der Protektoratsregierung erklärt aber auch, daß die Zeit der Warnung jetzt vorüber sei. Wer nicht hören will, der muß fühlen.

Britisch-sowjetisches Militärbündnis um 20 Jahre nach Kriegsende verlängert

Stockholm. (DNB) Erst jetzt wurde bekannt, daß am 26. Mai in London zwischen England und Sowjetrußland ein Vertrag „gegen jeden Angriff der Achse“ unterzeichnet wurde. Außenminister Eden gab gestern die Klausel des Bündnisvertrages bekannt. Großbritannien und Sowjetrußland erklären, keinen Frieden ohne gegenseitiges Einverständnis abzuschließen und daß man keine „territorialen Gewinne“ sucht.

Der Pakt, so heißt es weiter, ist für eine Dauer von 20 Jahren abgeschlossen, Beginn mit Kriegsende.

Er sieht einen gegenseitigen Paktstand gegen jeden Angriff vor und

wird an einem dauernden europäischen Pakt angegliedert werden.

Weiter gibt der britische Nachrichtendienst bekannt, daß Großbritannien und die USA ein volles militärisches Bündnis ebenfalls für die Dauer des Krieges und 20 Jahren nach Beendigung desselben abgeschlossen hat und dasselbe nun auch zwischen den Sowjets und USA geschlossen soll. Zwischen Molotow, der von London nach Washington geflogen ist und Roosevelt, sind nun diesbezügliche Verhandlungen statt.

In Berlin hat man sich zu dieser „Bündnischleiferei“ noch nicht geäußert, weil der Wert desselben ganz allein von dem Ausgang des Krieges abhängt. Gewinnt Deutschland den Krieg — und daran zweifelt niemand mehr — dann kann sich sowohl Churchill, wie auch Molotow und Roosevelt den Bündnisvertrag auf den Gut stellen.

Kriegsberichterstatter unserer Volksguppe an der Front

Bukarest. Laut Mitteilung der Pressestelle der Volksgruppenführung ist die 1. Gruppe der Kriegsberichterstatter der Deutschen Volksgruppe in Rumänien zum Fronteinsatz abgereicht. Sie steht unter der Führung Hg. Rudolf Herch, der bereits im vorigen Jahre mit der Tapferkeitsmedaille „Virtutea Militara“ ausgezeichnet wurde.

USA-Versicherungsgesellschaften vor dem Ruin

Stockholm. (DNB) Die großen Schiffverluste die durch die deutschen U-Boote in den Atlantikgewässern herbeigeführt werden, machen sich in den Kassenbeständen der USA-Versicherungsgesellschaften sehr unangenehm bemerkbar.

Wie die amerikanische „Times“ bemerkt, wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. J. soviel Schiffe versenkt, daß zur Auszahlung der Versicherungsprämien die gesamten Ersparnisse der letzten 22 Jahre seitens der Versicherungsgesellschaften herangezogen werden mußten.

Kein Erdöl für Südamerika

Amsterdam. (DNB) Laut Bericht des „Newyork Herald“ wird die Belieferung der amerikanischen Südstaaten mit nordamerikanischem Erdöl eingestellt. Beliefert sollen nur jene Staaten werden, die sich den USA angeschlossen haben. Damit will Roosevelt einen Druck auf die neutral gebliebenen Staaten ausüben um sie seinen Plänen gefügig zu machen.

Sowjet-Fachmann erklärt: Anglo-amerikanische Unterstützung hat nur Propagandawert

Berlin. (DNB) Ein in deutsche Geisangenschaft geratener Oberleutnant der 391. Sowjetdivision sagte bei seinem Verhör aus: Sowjetische Militärkräfte seien damit im reinen, daß die deutsche

Überlegenheit in der Luft nicht mehr einzuholen sei. Die Division erhielt Kloß 8 englische Panzer, so daß die anglo-amerikanische Unterstützung nur als Propaganda zu bewerten sei.

Häuser mit Sowjetoldaten bombardiert

Berlin. (DNB) Deutsche Militärkreise melden vom Südsaharabereich der Ostfront, daß Kampf- und Sturzflugzeuge in besetzten Ortsteilen auf solche Gebäude schwere Bomben warfen, welche mit Sowjettruppen gefüllt waren. An einer Stelle wurden 12 und an einer anderen 15 sowjetischen Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen.

Was kostet der Krieg?

Stockholm. Der vorige Weltkrieg, der 53 1/2 Monate dauerte, kostete den englischen Staat 9500 Millionen Pfund Sterling einschließlich der gewöhnlichen Regierungskosten. Im jetzigen Krieg hat der englische Staat nach nur 33 Monaten bis Ende Mai schon 10.500 Millionen Pfund Sterling ausgegeben. Die Gesamtzahl Englands nähert sich im Vergleich zur Vorkriegszeit rasch ihrer Verdoppelung.

Große Verluste der Tschungting-Armee

Tokio. (R) Wie der Sonderberichterstatter der Agentur „Dzime“ berichtet, verloren die Tschungtingstruppen in den Kämpfen am 2. und 4. Juni in der Provinz Kiangsu und am Gelben-Fluß 8000 Tote.

Gefangene bestätigen, daß der chinesische General Kiao-Fuka in diesen Kämpfen schwer verwundet wurde. Im Südteil der Provinz Hopai und 20.000 verwundet.

Briten verloren erste Phase der Schlacht in Nordafrika

Berlin. (R) Wie Berliner militärische Fachkreise berichten, ist die Schlacht in der Marmarica in eine zweite Phase getreten. Während in der ersten Phase der englische Kommandant der 8. Armee aus Furcht vor Ueberraschungen, sich genötigt sah, alle seine Reserven einzusetzen und unabwehrliche Verluste an

Mann und Material erlitt, hat Generaloberst Rommel seine Reserven noch intakt. Schon dieser Umstand allein sichert Rommel eine Überlegenheit von mindestens 6 Monaten in Nordafrika, die der General wohl zu nutzen wissen wird.

Eingerückten öffentlichen Beamten müssen Zivilstellen gesichert bleiben

Bukarest. (R) Laut Beschluß des Ministerrats bleiben die Stellen der zum Frontdienst eingerückten öffentlichen Beamten für diese gesichert. Ebenso müssen sie bei der Beförderung berücksichtigt werden.

Vakante Stellen bei öffentlichen Ämtern sind nur durch Beamte zu besetzen die an der Front kämpften, bei einem Ausfall solcher, sind die Stellen nur provisorisch zu besetzen.

Kürze Nachrichten

Laut einer Meldung aus Ankara wird das Urteil im Papen-Prozess am 17. Juni verkündet. (DNB)

Infolge der schweren Schläge auf Großbritannien auf allen Kriegsschauplätzen, herrscht an der Londoner Börse eine gedrückte Stimmung und große Nervosität. (DNB)

Wie die „Stefani“-Agentur meldet, wurden in Italien die Strafbestimmungen gegen Woren- und Lebensmittelhändler sowie Fälscher bis zu 25 Jahren Zuchthaus verschärft.

Das bulgarische Ackerbauministerium beabsichtigt zur Veredlung seiner Pferderassen 40 Hengste und 20 Stuten der Kontus-Rasse aus Ungarn anzukaufen.

(R) Auf Anordnung des Großen Generalstabs sind sämtliche Drogeristen die Militärbedienstettesten (Suber) ausgenommen schriftlich zu melden.

(R) Das Unterstaatssekretariat für Versorgung fordert die Bevölkerung auf, mit dem Brennstoff strengstens zu sparen, weil Schwierigkeiten in den Ausfuhren sich ergeben.

Der Ministerrat hat beschlossen, das Gesetz über die Todesstrafe bei Mord, Raub und Diebstahl mit einem Jahr, bis zum 24. Mai 1943 zu verlängern.

Zur Behebung der Wollknappheit in England wurde der Preis für australische Wolle um 15% erhöht.

In Bulgaref wurden 26 Fleischbänke behördlich gesperrt, weil die Fleischer die Ausfuhr von Fleisch nicht durch die Ablieferung von Bonds rechtfertigen konnten.

Die 93-jährige Eva Janer aus Hagelb hat sich in ihrer Küche erdregt.

(R) Laut Verfügung des Finanzministeriums wurde die Liburung der Mietkontrakte, ohne Strafe, bis 30. Juni l. J. verlängert.

Die neuen Celoreise wurden wie folgt festgesetzt: Sonnenblumenöl raffiniert ohne Verpackung 92.50-96.30 Lei pro Liter. (R)

Da Arab als Touristenstadt erklärt wurde, werden die Bewohner durchs Gesundheitsamt aufgefordert, die Gesundheitsvorschriften strengstens zu befolgen.

In Lemeschburg wurde die jährliche Steuer für Lurusshunde mit 3000, für Jagdhunde mit 2000, für Kettenhunde mit 30 und für nicht angelegte Haushunde mit 500 Lei bemessen.

In Lemeschburg werden auf dem Mehlblock Nr. 1 je Person 150 Gramm Getreide ausgefolgt.

Der im OSB genannte rumänische Korpskommandant Corneliu Dragalina, der sich in den Kreis-Kämpfen auszeichnete, erhielt das EK 1. Klasse. (DNB)

Firmengründungen durch Absolventen von Handelshochschulen und Akademien sind laut Verfügung des Finanzministers 3 Jahre lang steuerfrei. (M.O.)

An unsere Leser in Arab!

Nachdem unser Inkassant zum Militärbedienstettesten eingezogen ist, bitten wir die Abonnenten, welche mit ihren Bezugsgebühren im Rückstand sind, diese in der Verwaltung unseres Blattes (Anstalten von halb 9 bis 1 und 3-7 Uhr) zu bezahlen und nicht auf den Inkassanten zu warten, da dieser nicht kommen wird.

Die Blattverwaltung.

Schwerer Schlag für Briten

Japanische U-Boote in Südafrika

Berlin. (DNB) Das südafrikanische Marineministerium veröffentlichte gestern amtlich die sensationelle Nachricht, daß japanische U-Boote die Stadt Durban an der Ostküste blockiert haben. Infolge dessen wurde für Durban und für die ganze Küste der Union in einer Tiefe von 70 Kilometer die Verbunklung angeordnet.

In Kapstadt erblickt man die Bedeutung des Erscheinens der japanischen U-Boote an dieser Küste darin, daß diese den anglo-amerikanischen Nachschub des Kap der Guten Hoffnung für den Mittelost und Indien zu verriegeln vermögen.

Einen ganz besonders schweren Schlag bedeuten sie für Indien, wohin keine Verstärkungen geschickt werden können, aber auch kein Kriegsmaterial für die Briten im Mittelost.

Die japanische Presse befaßt sich eingehend mit dem Sprung der japanischen Streitkräfte auf die Meuten. Damiuri-Schimbum stellt fest, daß damit Japan das Meer der Nordamerikas feste. Denn dadurch ist nicht nur Alaska sondern auch Kanada und die USA bedroht.

Durch den überraschenden Angriff auf die dortigen US-Stützpunkte, erlitt Roosevelt einen außerordentlichen schweren Schlag, da diese als Ausgangspunkt für Angriffe gegen Japan dienen sollten.

Tokio. (DNB) Nach Feststellung eines japanischen Marinefachmannes hatten die erfolgreichen Seeschlachten bei den Midway- und Meuten-Inseln zur Folge, daß Japans Rücken gegen einen US-Angriff gedeckt ist. Außerdem können die Gegner im Pazifik kaum eine nennenswerte Aktion unternehmen.

Nordafrikanisches Fort erstürmt

Zahlreiche Ortschaften im Nordabschnitt der Ostfront erobert

Berlin. Das OSB gibt bekannt: In den Festungsgeländen bei Sewastopol wurde der Angriff in harten Kämpfen weitergetragen. Zweifelhafte Gegenangriffe der Feinde blieben erfolglos. Im Verlauf heftiger Luftangriffe auf das Gebiet von Sewastopol wurden im Hafen der Festung ein Handelsschiff von 3000 BR durch Bombentreffer ver-

senkt. Im Nordabschnitt der Ostfront gab der Feind unter dem Druck unserer vorgehenden Truppen zahlreiche Ortschaften auf. An der Wolchow-Front wurden starke feindliche Angriffe unter blutigen Verlusten des Gegners abgeschlagen. Küstenartillerie des Feindes bekämpfte mit guter Wirkung feindlichen

Schiffsverkehr in der Kronstadt-Bucht.

Ein aus Leningrad auslaufendes U-Boot und ein Geleitschiff wurden in Brand geschossen.

In Nordafrika wurde das Fort Bil Gachbin, der wichtigste Pfeiler des britischen Verteidigungssystems, in den heutigen Vormittagstunden nach tagelangem erbittertem Widerstand der dort eingeschlossenen starken feindlichen Kräfte erobert.

Die feindlichen Kräfte erlitten dabei schwere Verluste. In Luftkämpfen verloren die Briten 21 Flugzeuge.

In Ägypten Mittelmeer griffen deutsche U-Boote einen stark geleckten, nach Tobruk bestimmten Geleitzug an.

Sie versenkten im frühen Angriff 2 schwerbeladene Tanker mit zusammen 12.000 BR. Außerdem wurden 4 Transporter durch Torpedotreffer beschädigt.

Auf der Insel Malta wurden britische Flugplätze bei Tag und Nacht mit Bomben belegt. Deutsche und italienische Jäger vernichteten hier bei 8 britischen Flugzeuge.

An der englischen Südküste erzielten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht Bombentreffer schwerer Kalibers auf 8 Handelsschiffen mittlerer Größe.

Verschwörernest und Geheimfender im Protektorat entdeckt

Die Verschwörergemeinde Stebitz dem Erdboden gleichgemacht und von der Landkarte gestrichen

Prag. (R) Im Verlauf der Nachforschung nach den Missetätigen gegen Hebrich konnte festgestellt werden, daß die Bevölkerung von Stebitz bei Klabno, den Missetätigen behilflich war.

In dieser Ortschaft wurden nicht nur Dokumente von staatsfeindlichem Inhalt gefunden, sondern auch Waffen und Munitionslager, ja sogar ein Geheimfender.

Außerdem standen mehrere dortige Einwohner im Feindesdienst.

Es wurden gegen die Ortschaft, die nur 483 Einwohner zählt, strengste Maßnahmen unternommen.

Amlich wird weiter aus Prag gemeldet, daß es einwandfrei festgestellt wurde, daß die Gemeinde Stebitz ständige Flugschriften gegen das Reich herstellte und verteilte, weiters mit Geheimfender mit den Feinden in ständiger Verbindung stand und auch die Missetäter des Attentates gegen H-Cbergergruppenführer Heydrich beherbergte. Als Strafanzeige wurden die großjährige männliche Bevölkerung vom Statistalgericht zum Tode durch Erhängen verurteilt, die Frauen in ein Konzentrationslager und die Kinder in Erziehungsheimen untergebracht.

Marschall Antonescu:

Wir müssen die Russen über die Wolga zurückdrängen!

Rumänien erobert sich durch Opfer den Platz, der ihm nach dem Kriege zukommen wird

Rom. (Mabor). Die Zeitung „La Tribuna“ veröffentlichte ein Interview mit Marschall Antonescu. Marschall Antonescu sagte u. a.:

Wir müssen mit allen unsern Kräften die Russen bis jenseits der Wolga zurückdrängen und eine unüberwindliche Mauer zwischen uns und den Bolschewiken aufrechten. Die russische Horde der Steppe ist in ständigem Wachsen. Sie ist wie eine Latwine, die immer größer und größer wird und die sich nach Westen gegen Deutschland wälzt und sogar das Adriatische Meer bedroht.

Denach sprach der Marschall über die Ernährungslage Rumäniens und über die rumänische Innenpolitik.

— Ich befolge, so sagte er, die kategorischen Erfordernissen meines Landes, sowohl im Innern, als auch im Außen. Wenn ich das Bündnis mit der Achse gewählt habe, so habe ich dies bezwecken getan, weil ich der Überzeugung bin, daß dieses im Interesse Rumäniens geschieht. Wie ich schon sagte, bin ich etwas spät gekommen. Damals, als das russische Ultimatum an Rumänien gestellt wurde, schickte ich an den König einen Brief und wies ihm den Weg, den unser Land gehen müßte. Als Antwort darauf wurde ich von König Carol ins Gefängnis geworfen. Heute macht das Land den größten Aufrüstungsplan. Rumänien versteht es mit Opfern den Platz zu erobern, der ihm nach dem Kriege zukommen wird.

Bessarabische Hauptstadt judentfrei

Bukarest. (DNB) Nach einer Meldung der „Borunca Brumii“ sind die letzten Juden aus dem Ghetto von Birsich nach Transnistrien gebracht worden. Nach der Befreiung Bessarabiens durch die Sowjets war die ohnehin große jüdische Einwohnerzahl Birsichs durch die Zuwanderung von weiteren 100.000 Juden aus anderen Gebieten außerordentlich angewachsen. Das Blatt gibt seiner Befriedigung Ausdruck, daß die Hauptstadt Bessarabiens nun endlich von Juden frei ist und hoffentlich auch immer frei bleiben wird.

Sonnenblumen neben den Eisenbahnschienen

Agram. (S) Um den Anbau von Sonnenblumen in Kroatien zu fördern, hat das Eisenbahnministerium angeordnet, allen nicht ausgenutzten Boden auch an der Bahn, mit Sonnenblumen zu bepflanzen.

In 3-4 Zeilen

Der deutsche Botschafter von Bagdad wurde gestern von Staatspräsidenten Ismet Inönü in Audienz empfangen. Außenminister Sarafschaglu war bei der Unterredung anwesend. (DNB).

Die Jugoslawische Zigarettenfabrik Maribor weist bei einem Stammkapital von 15 Millionen bei 15 Millionen 280.000 Reserven für 1941 einen Reingewinn von 8 Millionen 905.004 bei aus.

Zaubereigroße Hagelbitter im unbefestigten Frankreich richteten gestern so im Viehstand, wie auch auf den Feldern einen bedeutenden Schaden an. (M).

Die Jahresbilanz 1941 der Eisenwerke „Titan-Adrag-Galan“ weist bei 500 Millionen Stammkapital 120 Millionen 722.000 bei Reingewinn aus.

Die Durchführung gerichtlicher Strafen für vor dem 22. Juni 1941 vergangene Taten wurden vorläufig aufgehoben. (M. O.)

In Nijnydors hat sich der 42 Jahre alte Sebastian Weker, der seit 12 Jahren an einer unheilbaren Krankheit litt, erhängt.

In der Diemlicher Eschango-Stellung wurde der 10-jährige Alexander Kelenen durch eine gesunde Grate, mit der er spielte, getötet.

Roosevelt lernt jetzt die Amerikaner Steuer zahlen. Früher war ein Einkommen bis zu 5000 Dollar steuerfrei, heute wurde auch dies verabschiedet und die Steuerbehörde darauf angezogen, daß allgemeine Unzufriedenheit herrscht.

In Tschakowa findet der nächste Jahrmarkt am 28. Juni statt.

Der Führer richteten an Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk anlässlich seiner 10-jährigen Tätigkeit als Reichsfinanzminister in Glückwunschkarte. (DNB)

Die slowakische Luftverkehrsgesellschaft hat den Flugverkehr zwischen Brestburg-Wien, Berlin und Budapest wieder aufgenommen.

In Paris tragen heute 86.000 Juden und Jüdinnen den Judenstern.

Auf der Halbinsel Korea rekrutieren die Japaner bisher 2 Millionen Mann. (M)

Die britischen Kavallerieregimenter müssen ihre traditionellen Säbel abführen, die als Asteifen eingeschmolzen werden. (DNB)

Durch den Verlust der Gebiete in Ostasien, hat England ein Drittel seiner gesamten Viehproduktion eingebüßt. (DNB)

In Ostasien schossen japanische Piloten 2 USA-Flugzeuge des Typ Bering 17 ab. Es ist das erstmalig, daß die USA diese sogenannten fliegenden Festungen in diesem Raum verwenden. (DNB)

Bei den Säuberungsaktionen auf den Philippinen-Inseln beschlagnahmten die japanischen Truppen 4 amerikanische Schiffe, die sich verborgen aufhielten.

Die amerikanische Fordgesellschaft in Tokio wurde wegen Warenverschleppungen zu 15 Millionen Yen Geldstrafe verurteilt. Das ist die höchste Strafe, die bisher ein japanisches Gericht ausgeworfen hat.

Jüdische Propagandamärchen über eine Wunderkanone

Wissaben. (DNB) Die umfangreichen Schiffsverluste der USA bereiten den maßgebenden Kreisen gewaltige Sorgen. Die jüdische Propaganda sucht diese Sorgen durch Verbreitung von Märchen über gewaltige Erfindungen, vergessen zu machen. So wird nunmehr bekanntgegeben, daß eine Kanone erfunden wurde, die „mit Sicherheit“ jeden fliegenden Gegenstand aus der Luft herabholt.

Damit hat nach jüdischer Meinung die Existenz der deutschen Luftwaffe bereits ausgeht. In Wirklichkeit ist dieses Märchen nichts anderes als ein ausgefärbter Kack, der eventuell von einem einfachen Mensch ge-

glaubt wird, jedoch undenkbar ist, weil zur Herabholung eines Flugzeuges aus einer Höhe von mehr als 3000 Meter sehr viel gehört. Man muß vor allem die Geschwindigkeit ausrechnen, mit welcher das Flugzeug fliegt, damit man nicht vor oder hinter das selbe schießt. Weiteres ist die Höhe, die Luftdichte wichtig und muß in Zusammenhang mit der Explosion des Geschosses gebracht werden usw. Dies sind alles Dinge, welche man am Raschehauptsitz zwar leicht ausflügeln aber in der Praxis ebensowenig durchführen kann, wie das Perpetuum mobile.

Versuche mit einer neuzeitlichen Hanfzüchtung

Um eine Erhöhung der Faserleistung beim Hanf zu erreichen wurden seit mehreren neuartigen Züchtungsverfahren angewandt. Nach Prof. Dreemann-Hamburg, wird erstmalig auch die Faserleistung der Wackelpflanze berücksichtigt.

Die männlichen Pflanzen werden gewissermaßen „bei lebendigem Leibe“ auf ihren Fasergehalt geprüft, indem ein Teil des Stengels herausgeschnitten und untersucht wird. Die hochwertigen Männchen werden danach durch einen Stab gestützt und bringen trotz des Eingriffs ihren Wollen zur Reife. Die minderwertigen Männchen

werden ausgemerzt. Ein anderes Züchtungsverfahren strebt die Bildung eines einhäusigen Hanfs an, bei dem männliche und weibliche Blüten auf einer Pflanze vereint sind. Gewöhnlich werden nämlich die männlichen Pflanzen früher reif und sterben auch früher ab als die weiblichen Pflanzen, wodurch die Qualität des Gesamtertrages verschlechtert wird. Bei der einhäusigen Pflanze kann es naturgemäß eine durch das Geschlecht bestimmte verschiedene Reifezeit nicht mehr geben.

75.000 Juden beherrschten ganz Serbien

Belgrad. (Et) Bei der gestrigen Großkundgebung, die hier stattfand, sprach u. a. auch der gewesene Minister Banitsch über die Zustände in der Vergangenheit und den Neuauf-

bau Europas. Er kritisierte scharf die früheren Verhältnisse in Serbien, wo 75.000 Juden mehr als die Hälfte des gesamten serbischen Volksvermögens in den Händen hatten und die Bevölkerung nur als Arbeitsklaven ausnützten. Man sah in der Vergangenheit weder ein jüdisches Dienstmädchen noch einen jüdischen Knecht oder Schwärmer in der Fabrik, sondern nur jüdische Leichweiber, die vom Schwelge serbischen Volkes lebten und sich sehr selbstverständlich gegen jedwede Neuordnung in Europa mit Händen und Füßen sträubten.

Hitzwelle in Bulgarien

Sofia. (DNB) Wie aus der bulgarischen Hauptstadt berichtet wird, ist im Ostteil des Landes, besonders in der Umgebung von Warna, eine außerordentliche Hitzewelle aufgetreten, die bereits die Ernte bedroht. Heuschreckenschwärme, die ebenfalls aufzutreten, zum Schaden einzelner Eisenbahnzüge zu sehen.

Altgummi über 5 Rilo ist anzumelden

Arab. Mit Verknüpfung auf das Dekretgesetz Nr. 399, erschienen im Amtsblatt am 28. Mai 1. J. teilt die über- sige Polizei mit, daß sie, die über natürlichen oder künstlichen Gummi verfügen, die Rilo überschreitende Menge innerhalb 20 Tagen nach der Veröffentlichung des Dekretgesetzes bei dem zuständigen Polizeibezirk schriftlich und steimpflichtig anzumelden haben. In Forstgemeinden erfolgt die Anmeldung beim Genbarmeriepostenführer. Nach Ablauf des obigen Termines hat die Anmeldung in den ersten 10 Tagen jedes Monats stattzufinden.

Kurzschluß in der Kaszelder Kirche

Wie die polizeiliche Untersuchung nunmehr ergab, ist der am 1. Juni stattgefundene Brand in der rumänischen Kirche in Kaszeld durch Kurzschluß entstanden. Der durch das Feuer verursachte Sachschaden beträgt 1.700.000 Lei.

Denauheimer Gefreiter ausgezeichnet

Karl Ebner aus Denauheim, Gefreiter im 1. Kasorieregiment, wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feind mit der Medaille „Barbatta si Credinta mit dem Schwert 2. Kl.“ ausgezeichnet.

Welche Sprachen

sind im Postverkehr zulässig? Die Generaldirektion der rumänischen Post erinnert daran, daß der Post- und Telegraphenverkehr in Rumänien nur in rumänischer, deutscher, italienischer, französischer, slowakischer, kroatischer und ungarischer Sprache abgewickelt werden kann. Diese Sprachen gelten für den Verkehr mit dem Ausland, während im Inlandsverkehr außer diesen auch die serbische Sprache gestattet ist. In anderen Sprachen verfaßte Briefe, Postkarten und Telegramme werden nicht befördert.

SEIT ÜBER 100 JAHREN
IM DIENSTE DES WEINBAUES
MOTT
MONOPOL
WEISS-ROTI

600 Waggon Zucker

für die Marmeladefabriken
(R) Das Versorgungsministerium hat angeordnet, daß den Marmeladefabriken in diesem Jahr 600 Waggon Zucker zur Aufarbeitung entsprechend der Mengen von Obst zur Verfügung gestellt werden.

Pulverisierte Butter

Buenos Aires. Auf Anordnung des Landwirtschaftsministeriums hat die Molkereindustrie Argentiniens jetzt eine Reihe von Versuchen zur Herstellung von Butter in pulverisierter Form durchgeführt. Dies ist geschehen, weil man einen Mangel von Buttertransport erwartet.

Maschineschreiben mit einer Hand

Auffig. Gegenwärtig führt das Berufszweigewerk der DNB im Rahmen der Fernunterrichtsbetreuung in Auffig den ersten Vorgang über Maschineschreiben für Armversehrte durch. Dabei wird auf Grund einer vom Deutschen Institut für Kurzschrift und Maschineschreiben in Bayreuth zur Verfügung gestellten Anleitung die blinde Beherrschung des Tastenspiels mit nur einer Hand gelehrt. In der Praxis ergeben sich noch durch Zusammenarbeit der Übungsleiter mit den teilnehmenden Kriegerversetzten Änderungen. So wurde unter anderem das Problem der Umschaltung auf Großbuchstaben mit einem einfachen Handrad oder Draht vom Umschalthebel zum Fuß gelöst.

Schnellzug durch Raupen aufgehalten

Sofia. In der Nähe der Station Sindel auf der Strecke Sofia-Warna mußte der Schnellzug seine Fahrt fünf Stunden unterbrechen, da die Strecke durch eine ungeheure Menge von Raupen blockiert war.

Ausflüge der Juden

nur mit polizeilicher Erlaubnis
Sofia. Nach einem Beschluß des bulgarischen Innenministeriums unterstehenden Ausschusses zur Anwendung des Gesetzes zum Schutze der Nation ist es Juden verboten worden, ohne polizeiliche Erlaubnis Ausflüge zu machen oder ihre Wohnorte zu verlassen.

Arab muß seine Armee den Briten zur Verfügung stellen

Antara. (DNB) Der irakische Ministerpräsident Nuri Saib wandte sich an England um eine Staatsanleihe. Auf sein Ansuchen wurde ihm von maßgebender britischer Stelle mitgeteilt, daß das Recht und Rechtsgesetz auf Arab nur in dem Falle ausgedehnt werden könnte, wenn die irakische Armee Großbritannien zur Verfügung gestellt wird.

Rommels zweite Phase der Wüstenschlacht

Die Wüstenschlacht in der Marmarica ist in die zweite Phase getreten. Ihr Hauptkennzeichen ist, daß die englische achte Armee unter General Ritchie mit nicht unerheblich geschwächten Kräften in die Entscheidung gehen muß. Unter Entscheidung versteht man die Lösung einer zunächst nur örtlich begrenzten Frage, nämlich die der Sicherung günstiger Ausgangspunkte für Verteidigung bzw. erneuten Angriffe mit bereitstehenden Reserven. Hinsichtlich dieses letzten Absatzes sprechen deutsche Militärs davon, daß die englischen Reserven in Sorge vor weitergreifenden deutsch-italienischen Überraschungen bereits ausgangs der ersten Phase in die Schlacht geworfen wurden, daß Rommel jedoch sehr sparsam hausgehalten habe.

Hier liegt auch das Geheimnis des bisherigen deutsch-italienischen Erfolges, der im gestrigen Bericht des deutschen bzw. italienischen Oberkommandos einen krebserregenden Niederlag gesunden hat. Der gegnerische Verlust von bis her insgesamt 550 Panzerwagen und 200 Geschützen, ganz zu schweigen von der Gefangenennahme von über 10.000 Mann der Ritchie-Armee, bedeutet für die britischen Streitkräfte einen Überlauf, der in Anbetracht des langen und gefährdeten britischen Nachschubweges um das Kap der guten Hoffnung schwer ins Gewicht fällt. Mit diesen Verlustsummen in der britischen Kriegsbilanz hat Rommel zweifellos einen recht garnicht abzuschätzenden Erfolg errungen. Er hat die vor dem 26. Mai anlaufenden Offensivbemühungen der Engländer in diesem entscheidenden nordafrikanischen Raum mindestens für die Dauer der nächsten 6 Monate gründlich, d. h. restlos zertrümmert.

Die Herbeiführung einer solchen Situation scheint auch, soweit man in Berlin aus der Zurückhaltung heraustritt, das erste Ziel Rommels gewesen zu sein, als er am 26. Mai mit den deutsch-italienischen Verbänden die Operationen mit der ihm eigenen Kühnheit wieder aufnahm. Aber die weiteren Ziele des großen Ueberrassungsstrategen Rommel schweigt man sich an militärischer Stelle der Reichshauptstadt aus. Man weiß lediglich darauf hin, daß Rommel als „Ein-Mann-Strategie“ aber nicht den deutschen Befehlshaber ist, der unabhängig von allem festgelegten Planen am stärksten erst dort auftritt, wo die Situation der Schlacht am wechselhaftesten erscheint. Hier liegt auch zweifellos das Geheimnis seiner sogenannten Überraschungsstrategie, wegen der Ritchie und sein Kommando die größte Sorge hat. Denn bei Rommel gelten Zahlen, Kräfte, Geländebefähigkeit und Witterungsbedingungen nur insofern, als sie ihm Grundlagen zur Vorbereitung für seine Aktionen geben. Sie sind für ihn aber nicht ausschlaggebende Berechnungen in der Schlacht selbst. Militärische Sachverständige weisen besonders darauf hin, daß nicht die Verwirrung die Rommel einmal wieder auf der feindlichen Seite angestiftet hat, deutlicher beweisen kann als die gegnerische Nachrichtenlage seit dem 26. Mai von Stunde zu Stunde wechselnd zeigt sich der englische Nachrichtendienst jeweils pessimistisch oder optimistisch. Schon diese Tatsache wird in Berlin als Beweis dafür gewertet, daß Rommel die Schlachtführung wieder überlegen und sicher in der Hand hält.

„Stabsgefreiter neuer Art“

Berlin. (DZ) Im Heer ist für die Dauer des Krieges der neue Dienstgrad des „Stabsgefreiten neuer Art“ eingeführt worden. Die Inhaber dieses neuen Dienstgrades tragen als Abzeichen einen gestrichelten Stern in den linken Obergefeiertenwinkeln.

Stabsgefreiter neuer Art kann werden, wer zwei Jahre als Obergefreiter Dienst getan hat. Bei Bewährung im Felde ist die Beförderung schon nach zwei Monaten nach der Ernennung zum Obergefreiten möglich.

Die Volksgruppe ist stolz auf ihre tapferen Söhne aus dem Banat

Schreiben des Volksgruppenführers an Gebietsleiter Hans Jung

Die Pressestelle der Volksgruppenführung teilt mit:

Volksgruppenführer A. Schmidt richtete an Gebietsleiter Hans Jung, Temeschburg, folgendes Schreiben:

„Die ganze Deutsche Volksgruppe in Rumänien ist stolz auf ihre tapferen Söhne aus dem Banat, die als Frontkämpfer in den Reihen des rumänischen Armeekorps Dragalina an den großen, im Wehrmachtsbericht rühmend erwähnten Schlachtereignissen von Charkow teilgenommen haben.

Wie die Heimatfront im Banat durch die höchste Anspannung aller Kräfte unter schwierigsten Verhältnissen der Natur wertvolle Beiträge zur Kriegswirtschaft leistet, so haben jetzt die zahlreichen Kameraden aus dem Gebiet Banat in den rumänischen Verbänden bei Charkow unserer Volksgruppe, unserem Lande und dem Reich ein neues Ruhmesblatt deutschen Heldentums erworben.“

Andreas Schmidt, Volksgruppenführer

Deutsche Volksgenossen ausgezeichnet

H-Überschütze Oswald Walburg, Jahrgang 1944, im Regiment Prag, ist wegen besonderer Tapferkeit mit dem „Infanterie Sturmabzeichen“ ausgezeichnet worden.

Korporal Ottmar Schuler, Jahrgang 1941, im 7. sch. Lt. Reg., ist wegen besonderer Tapferkeit mit dem „Dachbata schreibinta“ cl. 3 ausgezeichnet worden.

Korp. Hans Mechel, Jahrgang 1932, im 7. Inf. Reg., ist in den Kämpfen um Sdejsa mit dem „Militära“ cl. 3 ausgezeichnet worden.

H-Sturmann, Toje, Ruch, Jahrgang 1941, ist in den Kämpfen an der finnischen Front mit dem „Touhien und Hantosen G. R. 2“ ausgezeichnet worden.

Hestige Kämpfe in der Marmarica

Italienische U-Boote versenkten 88.000 BNT

Rom. (DNB) Wie das italienische Hauptquartier berichtet, finden in der Marmarica heftige Kämpfe statt. Feindliche Angriffe auf deutsch-italienische Stellungen wurden blutig abgewiesen. Deutsche und italienische Jagdflugzeuge erfassten am gestrigen Tage eine lebhafteste Tätigkeit wobei 17 britische Flugzeuge abgeschossen wurden.

Auf der Insel Malta wurde der Flugplatz Benezia mit guter Wirkung bombardiert.

Britische Flugzeuge griffen die Stadt Tarrent an. Es entstanden Brände, wobei 3 Häuser zerstört, 20 Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Italienische U-Boote versenkten im Laufe des gestrigen Tages feindliche Transporter mit zusammen 88.000 BNT, darunter 24.000 BNT. Tanker schiffe.

Erfolgreiche Panzerkämpfe in Nordafrika

Rom. (DNB) Wie das italienische Hauptquartier berichtet, verliefen Panzerkämpfe in der Marmarica am gestrigen Tage zu Gunsten der Achsenmächte. Es wurden 20 feindliche Panzer vernichtet und etwa 100 Gefangene gemacht. Weiters wurden durch die Luftwaffe 17 Kampfwagen und mehrere Kraftwagen zerstört.

In Luftkämpfen verloren die Briten 21 Flugzeuge, wobei von der

deutschen Luftwaffe 12 und von der italienischen 9 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden.

Bei der Bombardierung der Flugplätze auf Malta, verloren die Briten 5 weitere Flugzeuge.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht Tarrent an. Die Bombardierung verursachte nur geringe Schäden, 5 Personen wurden verletzt.

Londoner Blätter fordern

Britische Schiffsverluste sollen „wahrheitsgetreu“ veröffentlicht werden

Stockholm. (DNB) Die Londoner Berichterstatter der schwedischen Presse melden, daß man in England darauf drängt,

die Schiffsverluste wöchentlich wahrheitsgetreu zu veröffentlichen. „Daily Express“ stellt fest, es bestehe kein Grund zur Verheimlichung, um so weniger, als die USA ihre Verluste stets bekanntgeben. „Daily Mail“ schreibt der Atlantik-Schlacht eine riesige Bedeutung zu. Unter anderem heißt es im Leitartikel, falls es Deutschland gelingt die Seeherrschaft im Atlantik an sich zu reißen, wird England den Krieg verlieren.

Als besorgnisserregend erachtet das Blatt, daß mehr britische Schiffe ver-

senkt, als gebaut werden können. Insbesondere aber seien die Erfolge der deutschen U-Boote beängstigend. Abschließend fordert das Blatt ebenfalls die wöchentliche Veröffentlichung der Schiffsverluste.

Japanische Front im Pazifik 4.800 km vorverlegt

Tokio. (DNB) Wie der Leiter der japanischen Presseabteilung, Kapitän Hiraiwa, in einem Bericht bekanntgibt, wurde durch den überraschenden japanischen Angriff im Nord- und Mittelpazifik den USA

Aus den Gebiets- und Kreisdienststellen

An die Schulleiter des Kreises Müller-Guttenbrunn

Die Schulleiter über ihre Stellvertreter erscheinen zu einem der folgenden Appelle: am 13. Juni in Arab Kreisbücherei, oder am 15. Juni in Temeschburg Untere Gasse No. 5 zweiter Stock Gebietsbücherei.

Kreisverwaltung

Deutscher Stenographiekurs in Arab

Am 15. Juni 1942 hält die Kreisverwaltung der DM, unter fachkundiger Leitung ihrer Stenographiebeauftragten, Frau Prof. Georgine Eray-Maderbach einen Lehkurs für Kurzschristkursdauer 3 Monate, Unterrichtsstunden abends von 8 bis 9 Uhr. Näheres in der Kreisdienststelle der DM, Arab, Cicio Pop-Gasse Nr. 1.

Marshall Antonescu Trauzuge bei einem Kriegsbündnen

(SZ) Samstag, den 14. Juni, findet im Dorfe Sarant die Trauung des blinden Schwerkriegsverletzten M. George mit seiner 17-jährigen Braut Ivana Dumitrescu statt. Auf Wunsch des jungen Paares wird Marshall Antonescu Trauzuge sein.

Kesseerlaubnis

nur für prompte Steuerzahler
Belgrad. Die Stadtgemeinde Ulice hat eine Verordnung herausgegeben, derzufolge die Kesseerlaubnisse nur noch solchen Bürgern der Stadt erteilt werden, die ihren Steuerpflichtigkeiten für die Jahre 1941 und 1942 nachgekommen sind.

Einzahlung der 500 Bel Banknoten

Bukarest. Wie wir bereits berichteten, werden die bläulichen 500 Bel Banknoten mit dem Bildnis des gewesenen Königs Carol II. mit 15. Juli l. J. eingezogen. Mit diesem Tage verlieren diese Banknoten ihren Verkehrswert.

Neue Straßennamen in Bukarest

Bukarest. (R) Der Ausschuss für die Straßennamen in der rumänischen Hauptstadt hat 300 neue Straßenschilder übernommen, die demnächst angebracht werden. Es handelt sich vorwiegend um Straßennamen aus politischen Erwägungen umbenannt werden.

Urteil gegen die Arader Raubmörderin am 18. Juni

Arab. Im Oktober des vergangenen Jahres ermordete die Arader Witwe M. Netic das 28-jährige Schogaer Mädchen M. Lemari und raubte es aus. Gestern fand die Verhandlung beim Arader Gerichtshof statt u. das Urteil wird am 18. Juni verkündet.

Der äußere u. innere Zustand eines Betriebs

einer Werkstatt oder eines Geschäftsräume ist die Visitenkarte des betreffenden Unternehmers. Betriebsführer denkt daher an die Aktion des Großreinemachens!

CORSO Premier-Kino Arad

Telefon 23-64

Das einzige Kino mit offenem Dach

Montag und Freitag abends um 7.30
Donnerstag, Samstag und Sonntag um 3
und Sonntag um 11.30 Uhr
30 Lei Einheitspreise.

Im Einsatz für die Zukunft unse-
res Volkes ist Hans Herbstler aus
Anes im Alter von 26 Jahren ge-
storben.

„Klassischer Walzer“

Diese klingt die Musik durch den Zu-
schauerraum. Über die Bühne schwebt
leicht und grazios die junge Solotänzerin
des Reichstheaterzuges Ellen Jdel. Es ist
die Mary-Wigman-Schule, aus der sie
kommt. Der Spiegeltanz sieht einfach aus,
sie lächelt und das tauscht uehr die Schwere
ihres Tanzes hinweg. Bisak rauscht
auf und lächelt bedankt sich Ellen Jdel
mit einem Knicks bei den Zuschauern.
Schmetternd legt die Papelle Herrndorf
wieder ein und die nächste Nummer geht
über die Bühne.

Sie sitzt der jungen Künstlerin gegen-
über. Sie ist doch etwas erschöpft nach
ihrem „Klassischen Walzer“, ten sie Abend
für Abend vor dem dankbaren Publikum
tanzt.

Seit wenigen Wochen erst ist sie beim
Reichstheaterzug, als Solotänzerin des
Gerard-Balletts. Sehr freundlich antwortet
sie auf meine Fragen.

Sie stammt aus Weimar. Als Kind
schon stand sie auf der Bühne. Tanzen
lernte sie bei Mary Wigman. Bevor sie
zum Reichstheaterzug kam, trat sie in der
„Plaza“ in Berlin auf — ebenfalls als
Solotänzerin.

Seit April bin ich, zum beim Reichs-
theaterzug, mit dem ich, meinen Kriegseinsat-
z mache. Es ist ein großes Glück, gerade
mit dem Reichstheaterzug unsere Solos-
ten an der Front Gräbe aus der Heimat
bringen zu können. Obwohl die Arbeit
sehr anstrengend ist, tagüber fahren. —
Sie können die Strafen ja selbst — und
dann abends aufstehen. Aber dennoch, es
ist sehr schön und auch Ihr Ehelungsge-
biet hat uns allen sehr gut gefallen, ob-
wohl wir manchmal sehr schwere Tag-
hatten. Die Menschen hier sind sehr
freundlich und die Aufnahme ist überall
recht herzlich. Und wenn sich hier die
Weltbedürfnisse bei uns einige Stunden
herzhaft auslöchen können, dann sind wir
alle froh, Mittler zu sein, zwischen Mutter-
land und Ihnen hier.

Ober wenn die rumänische Armee bei
uns zu Gast ist und die Soldaten sich
freuen über uns, dann sind wir stolz auf
unsere Aufgabe, das Freundschaftsverhält-
nis zwischen dem deutschen und rumäni-
schen Volk vertiefen zu können.

„Und was haben Sie später vor? Ich
meine nach dem Einsatz mit dem Reichs-
theaterzug?“

„Schon vor einiger Zeit habe ich Ge-
sangsunterricht genommen, später möchte
ich Operettenlängerin werden. Es wird
dabei schwer sein im Anfang, aber ich wer-
de es schon schaffen. Arbeit ist ja das
Schönste was es geben kann. Nur durch
Arbeit bin ich soweit gekommen, daß ich
heute beim Reichstheaterzug tanzen kann.“

Beim Abschied bitte ich Sie bald wieder
zu kommen. Sie reicht mir die Hand und
ich danke für die schönen Stunden.

Jetzt fährt der Reichstheaterzug weiter.
Kurz wird er noch in Kronstadt, Ploest
und Butarest Halt machen, dann aber
wird er weiterrollen — nach dem Osten.
Und mit ihm fährt die junge Ellen Jdel,
die mit ihrem „Klassischen Walzer“ und
dem „Wiener Wälschermädel“ den Solos-
ten Freude bringen will. B. Motowey.

Im Donaudelta, die größte Süßwasser-
Fischerei Südosteuropas

In den letzten paar Wochen hat die
Donau viel von sich reden gemacht; was
wir von ihr hören, waren Alarmnachrichten
über Hochwasser, Stauhäfen, Bedroh-
ung ganzer Städte, Flutwellen und To-
desopfer. Aber über den Bombenangriffen
mit der die Wehrbehörden ihr in den
bedrohten Gebieten zu Hilfe gingen, soll
nicht vergessen werden, daß Europas
längster Strom nicht immer den Men-
schen feindlich gesinnt ist, daß er nicht im-
mer nur in entfesselter Kraft eine elemen-
täre Bedrohung bedeutet. Ganz im Gegen-
teile! Die Fischwirtschaft im Südo-
st, mehr noch der Fischerei ist die Do-
nau geradezu eine Existenzfrage. Vor al-
lem dort, wo sie sich dem Ende ihres Lau-
fes nähert, wo sie sich breitet und gemäch-
lich in Nebenarme, Seitenletten und
Sumpflächen verliert, bevor sie ins
Schwarze Meer einmündet, wird sie zu ei-
nem Fischereigebiet von unschätzbare-
r Bedeutung.

Die weite Fläche des Donaudeltas ist

nicht nur ein wahres Vogelparadies son-
dern hat vor allem für Rumänien große
ernährungspolitische Bedeutung, es ist
nämlich das größte Süßwasserfischereige-
biet des Landes und darüber hinaus ganz
Südosteuropas. Obwohl die riesige Was-
ser- und Sumpfläche zu Dreiviertel mit
weit ausgebreiteten Schilfbänken bewachsen
ist, spendet es jährlich durchschnittlich zehn
Millionen Kilogramm Fischfleisch, und
zwar vorwiegend Dorauerlinge, Stör,
Wels, Karpfen und Aal. Das Haupt-
fischgebiet ist nicht das eigentliche Delta,
sondern das Seengebiet südlich des St.
Georgarnes. Obwohl diese Seen — es
handelt sich um den Razim-See und zahl-
reiche Nebenseen — an mehreren Stellen
direkte Zugänge zum Meer haben und
unmittelbar an dieses angrenzen, ist ihr
Wasser nicht salzhaltig, da sie von der Do-
nau gespeist werden. Während die drei
erstgenannten Fischarten vorwiegend das
eigentliche Delta bevölkern, beherrschen
Karpfen und Aal das Seengebiet. Ei-

genartigertweise ist gerade der rumänische
Bauer der Hauptverbraucher des Fisch-
fleisches, das er gesalzen oder getrocknet als
Zuspeise zu seiner Mamaliga, der bekann-
ten rumänischen Nationalpfife verzehrt.
Selbstverständlich geben auch große Men-
gen dieses Fischreichtums donauaufwärts
nach anderen Ländern und vor allem nach
Deutschland. Besonders die Ausfuhr nach
Deutschland soll durch erhöhten Fang in
Zukunft stark erweitert werden.

Wir fahren nach der herrlichen Reise
auf dem mittleren Teilstarm von Tulcea
aus in südlicher Richtung durch die Dob-
rudscha und machen auch hier wieder mit
der rumänischen Landstraße unangenehme
Bekanntschafft. Überall sind die Bauern
noch mit der Bestellung ihrer Äcker be-
schäftigt. Allmählich taucht aus einer grauen
Nebelwand eine riesige Wasserfläche
vor uns auf. Am Horizont erhebt sich eine
hochaufragende Insel. Es ist Popina,
jenes im Razim-See liegende, für den Wo-
gelzug im Herbst und Frühling wichtige
Eiland, denn hier ist Hauptammel- und
Raststelle vieler Vogelarten nach langen
und ermattenden Flügen.

Im ersten Fischerdorf fallen die Men-
schentypen auf. Blauäugige und blond-
haarige Jungen und Mädchen, viele bärtige
Männer. Unser rumänischer Begleiter
kürt uns auf: Hier sind wir in einem je-
ner Dörfer, die fast ausschließlich von den
sogenannten Aporocnen bewohnt sind;
Russen, die vor annähernd 200 Jahren
aus dem Dongebiet nach der Dobrudscha
ausgewandert sind. Kein religiöse Grün-
de veranlaßten sie dazu; bis zum heutigen
Tage bilden sie eine geschlossene Sekte.
Der Beruf ihrer Väter ist ihnen eigen
geblieben. Ausschließlich Fischer sind es.
Daneben betreiben sie noch etwas Land-
wirtschaft. Mit einigen zehntausend im ge-
samten Delta verstreuten Stammesangehö-
rigen bilden sie das Rückgrat der Delta-
fischerei. Saubere Dorfer haben sie sich an-
gelegt. Obwohl sie z. B. im Bau ihrer
Häuser schon rumänisch beeinflusst sind, er-
kennt man doch noch an schönen Holz-
schmuckereien an Türten und Giebeln den
russischen Einschlag. Ihre Muttersprache ist
auch heute noch Umgangssprache.

In Jurilista, dem größten Fischerdorf
am Razim-See, stehen wir auf dem langen
Damm, der einige hundert Meter in den
See hinausführt und an dessen Rändern
sich Fischhalle an Fischhalle schließt. In
ihnen werden die täglich anfallenden
großen Mengen von Fischen sofort nach
Eintreffen verpackfertig gemacht und in
Kisten verpackt.

Gerade tauchen am Horizont einige
Kähne auf. Wenige Minuten später wer-
fen sie Anker. Drei Monate waren sie
draußen auf dem Meere. Ihre Ausbeute
sind 5000 kg. Fische. Es ist kaum zu glau-
ben, daß sich diese Menschen mit solch klei-
nen Kähnen auf's Meer hinauswagen.
Über solche Erscheinungen, wie sie diese
Männer darstellen, kann man derartiges
schon zutrauen. Markige, wettergebräunte,
käftige und kräftige Gestalten. Auch einige
schwere Stiere war in ihre Deute, die sie
bei der Einfahrt innerhalb weniger Stun-
den einfingen. Gleichermäße hatten sie
auch Staviar, so daß nur Zeuge der Verar-
beitung dieser in der ganzen Welt so sehr
geschätzten Delikatessse sein konnten. Es ist
eigentlich ein ganz einfaches Verfahren.
Nach der Entnahme der übrigen erstaun-
lich großen Mengen von Eiern werden
diese in eiskaltes salzhaltiges Wasser ge-
legt und sofort durch ein Sieb von allen
unreinen Bestandteilen getrennt, dann
wieder mit Salzwasser übergossen und ein
zweites Mal durch ein Sieb gedrückt. Da-
mit ist die Zubereitung beendet. Eine
kräftige Kostprobe überzeugte uns von der
Güte dieser Delikatessse.

Kriegsberichterst. Erich Bollmer

Vorsicht beim Baden im Freien

Mit Beginn der schönen Zeit, der
Sonnentage, beginnt die Zeit des
Schwimmens und Badens. Millio-
nen werden wieder hinausziehen an
die Flüsse und Seen, werden Erho-
lung finden und Kräfte sammeln
für die Arbeit im Alltag, die in die-
sen Stunden der Entspannung und
Sommernuß für jeden eine dringende
Notwendigkeit ist.

Freude und Kräftigung kann voll-
kommen jedoch nur derjenige im
Wasser finden, der es beherrscht, der
gelenkt hat, es als Schwimmer zu
meistern. Gefahren bietet das Was-
ser dem Nichtschwimmer und dem
Leichtsinnigen. Das ist:

- der eihigt ins Wasser geht,
der mit vollem Magen badet und
schwimmt,

- der mit Kopfsprung in ihm un-
bekannte Tiefen springt,
der mit inneren Ohrverletzungen
taucht,
der an Krampfszuständen leidet,
der Leichtsinrige, den der nasse
Tod sich holt.

Wir dürfen nicht dulden, daß heu-
te noch ein Mensch ertrinkt. Wir
dürfen nicht zulassen, daß dem Va-
ter, der draußen an der Front für
unsere Zukunft kämpft, sein Liebstez
in der Heimat durch einen Ertri-
kungsunfall verlorengeht.

Die Deutsche Lebensrettungs-Ge-
meinschaft, die bisher über 750.000
Reinigungsschwimmer ausgebildet hat
und erläßt an alle die Bitte, mitzu-
helfen, den Ertrinkungsstod zu ban-
nen durch tätige Mitarbeit.

Zum Nachdenken für Ehemänner

Ein großer Fehler ist es, wenn der
Mann kein Interesse für seine Frau und
sein Heim zeigt. Nur Geschäftsinteresse
kann keine Frau befriedigen. — Andere
Frauen ansehen, oder gar noch mit ihnen
liebendwürdig sein, ist ein nie mehr gutzu-
machender Fehler.

Lopfgüter machen sich auch nicht beliebt.
— Man große Sparsamkeit, die leicht an
Knauferei grenzt, ist auch keine gute
Eigenschaft.

Uebertriebene Ordnungsliebe von selten
des Mannes kann eine Frau leicht zur
Raserei bringen. — Es soll auch eifersüch-
tige und eynstündliche Männer geben. Mit
ihnen verheiratet zu sein, ist auch kein rei-
nes Vergnügen. Solche können einer Frau
das Leben zur Hölle machen. — Männer,
die immer alles besser wissen und Recht-
haber sind, gehören nicht zur idealen Män-
nerwelt.

Unpünktlichkeit ist ein sehr schwerwiegen-
des Kapitel. Wenn du schon abgehalten
bist, pünktlich heimzukommen, so beach-
richtige wenigstens die Zeiten davon. Das

Marschall Timoschenko
wurde gegangen

Totio. (DAB) Das Blatt „Nipato“
bringt die sowjetische Rundfunkmel-
dung, daß Marschall Timoschenko als
Oberbefehlshaber aller sowjetischen
Streitkräfte abgesetzt wurde. Als
sein Nachfolger wurde General Sa-
poschnikow genannt.

trägt dazu bei, die Stimmung gegen dich
zu heben.

Nörgle und table deine Frau nicht vor
anderen. Nichts kann sie mehr beleidigen
und kränken wie dies Rumur ihre Partei
vor anderen, auch wenn sie im Unrecht ist,
das kann jede Frau von ihrem Manne
verlangen.

In Kroatien wurde die Brotration
auf 150 gr je Person reduziert.
Schwarzarbeiter erhalten 200 Gramm
Brot.

Verurteilung wegen Sabotage

Arad. Das hiesige Gericht verur-
teilte die Gubiner Kaufleute Traian
Sechesan und Sofronia Radasan zu
je einem Monat Arbeitslager wegen
Warenanhäufung.

Mit demselben Strafmaß wur-
de der Schegaer Arbeiter Dimitrie
Barua belegt, weil in seiner Woh-
nung 600 Kilo Mehl vorgefunden
wurden.

Bei der Rücküberhandlung des
25-jährigen Semlater Landwirts
Peter Muzite, der eine größere Men-
ge Mehl, Seife und Speck auf der
Bahn ohne Erlaubnis transportie-
ren wollte und zu 2 Monaten Ar-
beitslager verurteilt wurde, wurde
das ersterbrachte Urteil bestätigt und
der Rekurs abgewiesen.

Am 14. Juni tritt die Mannspielschar zum
zweitenmal im Stadttheater auf

Beginn: 20.30 Uhr abends. Kartenverkauf: Adam Müller-Guttenbrunn-Schule, Str. Sigenite Babeagaffe 11-12.

Indiens unsichtbarer Feind

(rd.) Mit Niederländisch-Indien haben die Briten auch das Erzeugungs- und Versorgungsgebiet für Chinin verloren. Die Folgen allein dieser Verlustes können für den menschlichen Kampfplatz von entscheidender Wirkung sein, zumal die Ärsenale Indiens immer enger blockiert, die Zufuhr von Chinin immer schwieriger werden werden. Chinin, das in Indien fast nicht hergestellt wird, ist noch immer das Hauptmittel gegen Malaria. Und was diese gefürchtete Krankheit für Töden bedeutet, weiß England nur allzu gut. Aus den Ziffern, die kurz vor Kriegsausbruch über den Verbrauch von Chinin in Indien vorliegen, ist ersichtlich, dass die Bedeutung der Malaria: Von 6,4 Millionen Sterbefällen im Jahre 1935 waren 3,6 Millionen durch die Malaria verursacht, dagegen „nur“ 160.000 durch Cholera, 290.000 durch Dysenterie, 1.500 durch Typhus und 15.000 durch Pest. Die Zahl der Malariaerkrankungen erreicht in Britisch-Indien in jedem Jahr die erschreckende Höhe von 100 Millionen. Jeder vierte Indianer leidet an Malaria. In der indischen Provinz Bengalen mit ihren 5 Millionen Einwohnern verursacht die Malaria jährlich etwa 300.000 Geburten, 4 v. H. d. r. Neugeborenen fallen ihr in den ersten Lebensmonaten zum Opfer. Die Angst vor der Malaria, die noch heute etwa ein Drittel der gesamten Menschheit befallt, ist in den ältesten Dokumenten der Menschheit vordrängbar. Ganzes Elam, Mesopotamien und nachweislich durch sie zugrundegegangen. Auch der Weltkrieg ist ihr ein riesiger Schaden zu. Allein für das Britische Reich wurde der Schaden auf jährlich über eine Milliarde geschätzt.

Als erstes Hilfsmittel wurde um die Mitte des 17. Jahrhunderts die Chininrinde entdeckt. Dieses Chinin hat seitdem unermesslichen Segen gesendet, es hat gehindert und verdrängt, freilich die Malaria nicht einzudämmen vermocht. Es blieb der deutschen Forschung vorbehalten, in den synthetischen Verfahren Alkali und Platin, um die endgültigen Zwänge der Malaria zu schaffen, die nicht nur verblüffende Erfolge aufwies, sondern auch durch prophylaktische Anwendbarkeit die Hoffnung rechtfertigten, dass mit der Zeit die Malaria völlig ausgerottet sein wird. Durch ihren 1906 leichtfertig herausgegebenen Artikel gegen das Reich haben sich die Briten der deutschen tropischen Wundermittel beraubt und nun ist ihnen durch den Verlust Indiens auch noch die primitivste, immerhin hilfreiche Droge Chinin verloren gegangen. In Indien wird es nun bald kein Heilmittel mehr gegen die Vollkrankheit Malaria geben. Dieser Massensuche werden keine Grenzen gesetzt sein, ihr Ausflammen wird die Verzweiflung steigern, und es ist nur schmerzhaft zu denken, daß auch hier wieder das unschuldige Volk allein die Leiden zu tragen haben wird.

Stempelung der Zahlungsguttungen in Gast- und Kaffeehäuser

Die Stempeldirektion des Finanzministeriums veranlaßt nochmals, um weiteren Mißverständnissen vorzubeugen, die Stempelungen, mit denen die Zahlungsguttungen der Beherstalter zu versehen sind. Als solche Lokale werden die Restaurants, Gastwirtschaften, Kaffee- und Wirtshäuser, Nachkafen, Bars, Zuckerkaffereien, Nachkafen usw. angesehen.

Bei einem Zahlungsbetrag von 50 bis 100 Lei beträgt der Stempel 1 Lei, bei 101 bis 1000 Lei 2, bei 1001 bis 5000 Lei 5, bei 5001 bis 10000 Lei 10 und über 10.000 Lei je 10 Lei für jede weiteren 10.000 Lei.

Die Zahlungsguttungen müssen unter allen Umständen ausgestellt und gestempelt werden.

Freiwillige an die Heimat

Herzliche Grüße an ihre Angehörigen. Bekannten in der Heimat senden: Hans Schumann, Wahlburg; Martin Setl, Heinrich Lentsch, Fritz Knorr, Fritz Kiehl, Fritz Schiller, Julius Coppen und Georg Schuster aus Brendorf; Wilhelm Danisch und Michael Wendt aus Marienburg; Andreas Häusel und Jan Varric aus Rothbach; Michael Wantes und Kaiser Georg aus Tarlau; Samuel Schmidt, Butarest; Helmuth Meberus, Medwisch; Michael Frenn, Bellechberg; Simon Gierlich, Großheuern; Georg Schmidt aus Hermannstadt; Simon Gierlich, Hammesberg; Martin Palm, Stolzenburg; Martin Lutsch, Georg Wodsch aus St. Michael; Andreas Brommen, Holzungen; Johann Schupp, Mzen; Simon Gierlich, Großheuern; Georg Stephant, Großpold; Andreas Weber, Rode; Michael Lutz, Petrasberg, Mühlbach; Georg Reul, Kellhausen; Johann Maurer, Neudorf (Schubling); Georg Fickler, Kelling; Michael Klein, Großpold; Johann Beckmann und Michael Sandt aus Michelberg; Thomas Grau, Großheuern; Michael Bachmann und Michael Wietich aus Dobring; Viktor Berg aus Mühlbach; Ludw. Pring und Peter Wenzel aus Neudorf; Martin Rood aus Anes, Niklas Wagner aus Hagsfeld, Hans Trostl aus Medwisch, Gusti Dmberg aus Stelersdorf und Hubi Bauer aus Tur-Seberin, Franz Eitner, Carlitz, Nikolaus Gschl, Saravale; Hans Glnitz, Königsgrab, Ludw. Fehert, Moritzfeld; Richard Richter, Reisk; Eduard Bangl, Wolfberg; Peter Michael, Guttentbrunn, Peter Wolf, Traunau; Franz Strich, Sanktanna; Peter Kolling, Darowa; Johann Polich, Johann Neingeruber, Michl Borrmittag und Wendel Buz aus Slogowach.

Franz Moor, Burjash und Hans Maurer aus Anes, Franz Kaiser, Franz Wuzer, Ludw. Weber, Nikolaus Zahari, Hagsfeld; Michael Wolkner, Gertianof; Hans Schmitt, Ratschitz; Michael Christ, Hans Witzel, Mische; Anton Mied, Hans Gajpari, Schender; Hans Filler, Reisk; Geera Scholitz, Blumenthal, Sepp Rood, Großpold, Nikolaus, Viktor Reitenbach, Pocrisch; Andreas Buchter, Klein-Sk. Miklos, Andreas Hupp, Großheuern, Josef Simon, Carlstauders.

Martin Porphy, Reiden 12, Johann Reisk, Hodon; Josef Jappel, Leutsch-Sk. Peter; Peter Schilz, Schonab; Michael Schmidt, Strausdorf; Johann Schmitz, Kalatscha; Johann Meyer, Neusanktanna, Johann Jung, Lenaheim; Sepp Kluz, Alexanderhausen; Franz Schmitz, Offentz; Hans Wegner, Blumental; Hans Zauner, Engelsbrunn; Peter Waldet, Steierdorf; Stefan Bertsch, Lugosch; Sepp Herd, Steierdorf; Sepp Böhm, Klein-Sk. Miklos.

Sepp Roth, Großdorf; Bela Dietrich, Hans Straub, Neuarad; Heinrich Szabo, Wiesenfeld, Adam Szabo, Misch; Hans Jantsch, Balawa; Max Hattinger, Lobvabia; Peter Martin, Wejtel, Michael Bachmann, Dobring, Stefan Kiefer, Mat-scha; Sepp Frenn, Slogowach; Helmut Viet, Otto Zaemel, Helmut Schwarz, Kronstadt; Georg Tarfer, Anhorn, Sobie, Ruzbach; Johann Krempel, Scharosch; Fritz Reisk, Johann Lentsch, Brendorf; Peter Dingner, Rode, Peter Klein, Hagsfeld; Georg Fock, Ruzbach.

Alle das gleiche Essen

(DZ) Der Korrespondent des Blattes „Lofio Mabi Schumban“ hebt hervor, daß die deutschen Truppen und die der Verbündeten an der Charlow-Front vom General bis zum einfachen Soldaten herunter alle das gleiche Essen erhielten.

Ein sparsamer neuer Motor

Madrid. (Mabor) Ein Elektrotechniker aus Segovia hat einen neuen Explosionsmotor erfunden, der sowohl mit Benzin, als auch mit Petroleum oder Gas, betrieben werden kann. Die Erfindung wurde patentiert. Mit diesem Motor können 20 v. H. des Brennstoffes gespart werden.

Konzert der Bannspielschar

Arad. Es wird unter den Arader Deutschen wohl kaum einen geben, der sich nicht lebhaft an das erste Auftreten der Bannspielschar im Februar 1912 erinnert. Selbst die Arader deutsche Bevölkerung damals zum erstenmale die eigenen Töne und Melodien mit einem solchen Programm auf der Bühne.

Mancher von denen, die diesem Konzert damals beizuwohnten, wird auf Freude und innerer Genugtuung feststellen können, daß die deutsche Jugend von Arad vor einem neuen Geist befeuert ist und nur noch deutsche Sprache, deutsches Lied und deutsche Musik pflegt. Denn damit ist die Sicherheit gegeben, daß sie niemals einer durch gewisse Kräfte planmäßig durchgeführten Entnationalisierungspolitik zum Opfer fallen wird.

Die Hauptaufgabe der Bannspielschar wäre aber nicht berücksichtigt worden, man nur von einer „Arader Spielschar“ und nur von deren Auftreten in Arad selbst

sprechen. Diefelbe Aufgabe wie in Arad kommt dieser Spielschar in allen Orten des Banats zu. Deshalb trägt sie auch den Namen „Bannspielschar“ und deshalb sind in ihr nicht nur Arader Jungen und Mädchen vertreten, sondern auch ein Musikzug aus Sankt Anna, eine Mundharmonikapelle aus Lipa und in der Spielschar selbst Jungen und Mädchen aus vielen Orten des Banats.

Seit ihrem ersten Auftreten hat die Bannspielschar nicht weniger als 13 Konzerte gegeben. Tagweise wurde aber regelmäßig für ein zweites großes Auftreten in Arad mit neuem Programm geprobt. Während die Bannspielschar im Februar noch sehr in den Anfängen stand, ist sie inzwischen auf einen gemischten Chor umgestellt worden, es ist ein Spielmannszug und eine Mundharmonikapelle hinzugekommen, so daß wir mit Recht dem Konzert am 11. Juni 1942 mit großen Erwartungen entgegensehen.

Valorisierung der Kriegsanleihe 1914 bis 1918

Das ungarische Parlament verabschiedete einen Gesetzentwurf über die Valorisierung der Kriegsanleihen aus dem ersten Weltkrieg. Der Finanzminister erklärte, der Staat erfülle mit dieser Valorisierung eine

Ehrenpflicht, durch deren bisherige Verschärfung das Volk das Vertrauen zum Staat verloren hat und seine Taschen fast zerschöpft, wenn man mit einer Anleihe an es herantritt. (GPM)

Gummi aus Getreide?

Lissabon. Die „New Yorker Times“ unterstützt in einem längeren Artikel den Plan, große Getreidemengen zur Herstellung von synthetischen Gummi zu verwenden. Wirtschaftlich wie auch finanziell sei dieser Plan ein ernstes Problem.

Die schwierige Lage der lebenswichtigen Getreideerzeugung rechtfertigt jedoch eine vorübergehende Verwendung von Getreide für industrielle Zwecke.

Präsident der Oxforder Studentenvereinigung — ein Neger

Bern. (N) Wie das NMA berichtet, geben die Londoner Blätter bekannt, daß zum Präsidenten der Oxforder Studentenvereinigung der Neger Theodor Cameron ernannt wurde.

Dies ist der erste Fall, daß einem Neger diese Stelle verliehen wurde. Der Neger kommt aus dem Harrison College, auf der Insel Barbados.

CORSO

ARAD
Tel. 23-64

PREMIER-KINO
Vorstellungen um
8, 5, 7.30 und 9.30



Heute

Eine wundervolle Kreation

Ilse Werners

Ein Drama des Lebens



FRAULEIN

Die Geschichte eines armen Mädchens, das allen Verzweiflungen der Jugend entfliehen muß u. bei einer reichen Familie als „Fräulein“ tätig ist

Darsteller: Ilse Werner, Erich Tren, Madu Kahl, Karl Schönbrunn
Musik von Werner Eisbrenner.

Besucht alle den **Bannentscheid** am 14. Juni auf der ACC-Bahn

Eindrücke in Charkow

Charkow war vor dem Krieg die drittgrößte Stadt Rußlands nach Moskau und Leningrad. Im Mai 1941 war sie eine Millionenstadt. Heute sind nur etwa 400.000 Menschen, meistens Frauen, Kinder und Kriegsuntaugliche; Männer, in der Stadt zurückgeblieben. Im Stadtkern stehen die kahlen rauchgeschwarzten Mauern der ausgeschonten Häuser und geschändeten Kirchen.

Die Kathedrale ist ebenso wie andere Monumentalbauten Charkows aus der Zarenzeit in den letzten Jahren teilweise als Tanzbar, teilweise als Kaserne benutzt worden. Eine andere der schönen Kirchen der Stadt war beim Einmarsch der deutschen Truppen im letzten Herbst ein riesengroßes Eisenwarenlager und Möbelgeschäft. Heute lagern wieder die großen, reich verzierten Messingkreuze über den Kirchen Charkows, und es werden wieder Messen gehalten, und Trauungen und Begräbnisse finden statt in diesen profanierten Gotteshäusern, obwohl die Altäre von Bier und Wodka besetzt, und die Bänke durch langjährige Mißhandlung verformt sind.

Charkow war das Zentrum der Industrialisierung der großen und reichen Ukraine. Hier wurden die größten Traktorenfabriken Rußlands gebaut, die 38-40.000 Männer beschäftigten, und hier wurde eine elektrotechnische Industrie geschaffen, die gleichfalls Tausende von Arbeitern beschäftigte.

Die Bevölkerung ist zu 80 v. H. ukrainisch und die Frauen sind jüdisch. An anderen Stellen des kriegsruinierten Gebietes begegnet man fast ausschließlich der sog. „Toten Seele“ mit verschlossenen Türen, ganz apathischen Gesichtern, müder, geprüelter Haltung und in schlechter Kleidung. In Charkow lachen die Mädchen und haben rote Lippen, eine aufrichtige Gestalt und freien Schwung in ihrem Gang. Sie gehören nicht Rußland, sondern der Ukraine, und sie tragen auf ihren weißen Blusen kleine ukrainische Flaggen in zarter gelber und hellblauer Farbe.

Die Stadt hat heute ihre eigene ukrainische Verwaltung, deren Chef ein Oberbürgermeister ist. Die Stadtverwaltung nimmt die sozialen und konstruktiven Wiederaufbauarbeiten energisch auf die nach der Austreibung der Bolschewisten in Gang gesetzt wurde, und Charkow hat in vielen Beziehungen wieder sein eigenes Leben zu leben begonnen. Die Stadt fühlt sich genau wie sie auch ist, „als moderne Großstadt eines großen, reichen Landes.“

Möbliertes Zimmer für alleinstehende deutsche Frau oder Fräulein zu vermieten. Arad, Str. Stroescu Nr. 26.

„Die Frau hinter der gläsernen Wand“

Roman von Herbert Steinmann

1. Fortsetzung.

„Ich habe selbst nie gedacht, daß das so kommen würde. Natürlich gefiel sie mir auf den ersten Blick, damals, vor einem halben Jahr, als ich unsere Außenstelle in Hagenbrück für den erkrankten Dr. Ulrich leitete. Ich lernte sie auf einem Ball kennen, ich wußte nicht einmal, daß sie Schauspielerin war. Wir trafen uns hin und wieder, dann erzählte sie mir, daß sie am Künstlertheater aufträte; später in meinem Urlaub begegnete ich ihr auf Kügen.“

Der Alte winkt ab. „Diese Einzelheiten interessieren mich augenblicklich nicht — ich möchte vorerst wissen, was das für ein Mädchen ist, das mein Sohn und Erbe heimzuführen will.“

Ausfolgung der Requirierungsbons beim Ergänzungsbezirkskommando

Arad. Laut Aufschrift des hiesigen Ergänzungsbezirkskommandos haben sich bei diesem jene Personen zur Uebernahme von Requirierungsbons einzufinden, die

1. Im Monat September 1941 an das Pionier-Regiment 7, Pferde, Pferdegeschirre, Fuhrwerke oder Plattformwagen übergeben haben.

2. Die im Monat Dezember 1941 Skier mit Stöcken.

3. Die Schreibmaschinen und 4. die Fahrräder an Militäreinheiten übergaben, die sich außerhalb Arads befinden. Die Ausfolgung der Bons erfolgt täglich, in der Zeit zwischen 11 und 13 Uhr.

Gämtliche Arbeitsbefreiungen der Juden annulliert

Bukarest. Gämtliche Befreiungen der Juden von der Zwangsarbeit wurden ab 1. Juni annulliert. Unter diese Bestimmungen fallen alle von den Ergänzungsbezirken und Militärterritorialkommanden ausgesprochenen Befreiungen, die bis 31. Dezember liefen und deren Verlängerungen, desgleichen die Befreiungen für Waisen und Detorieme.

Ebenso müssen alle Juden, die kei-

ne Staatsbürgerschaft besitzen oder Aufenthaltserlaubnis haben, ihrer Arbeitspflicht nachkommen.

Jene Juden, die sich zur Zahlung eines Geldebetrages verpflichtet haben und dies noch nicht getan haben erhalten eine letzte Frist, um ihrer Verpflichtung nachzukommen. Alle von dieser Bestimmung betroffenen Juden haben sich sofort bei den Ergänzungsbezirken zu melden.

Verzeichnisse über Angestellte bis 30. Juni einsenden

Bukarest. Alle Unternehmen, gleichgültig welcher Art, wurden verpflichtet Verzeichnisse über ihre Angestellten einzusenden. Als letzter Einreichungstermin für diese Verzeichnisse wurde der 30. Juni festgesetzt.

Unternehmen, die bis zu diesem Zeitpunkt die entsprechenden Verzeichnisse nicht einreichen, werden bestraft.

Wieder Schule für Börsenagenten

Durch eine Verordnung des Wirtschaftsministeriums ist die Ausbildungsschule für Agenten und Börsenmakler bei der Bukarester Effekten-Börse wieder errichtet worden.

Golfplatz wurde Ackerland

Bückeburg. Der in ganz Deutschland bekannte Golfplatz hinter dem Schloßgarten in Bückeburg, auf dem schon viele und große Turniere ausgetragen wurden, hat nun durch die Kriegsverhältnisse auch eine andere Aufgabe erhalten.

Der 30 Morgen große Komplex wurde an 80 Kleingärtner verpachtet und soll nunmehr dem Anbau von Kartoffeln und Gemüse dienen.

Schmutz im Werte von 25 Millionen Lei versteckt

Wie die „Borunca Bremii“ berichtet, wurden bei dem Juden Solomon Schmutz im Ghetto der Stadt Sischinow Schmuckgegenstände im Werte von 25 Mill. Lei aufgefunden. Die Behörden haben eine Untersuchung zur Feststellung der Herkunft dieses Schmutzes eingeleitet.

Säcke, Halfter, Stricke, Spagete, Bindfaden und Tapezierartikel

im Großen und Kleinen kaufen Sie am vor- teilhaftesten im deutschen Fachgeschäft

Hanf- und Jutewaren A.-G.

(vormals Döfler) Temeschburg, Josefstadt, Bulev. Berthelot Nr. 10 Tel.: 31-67.

Filiale Arad, Boulevard Regina Maria 15 — Telefon 26-16 Rucksäcke, Brotbeutel, Säuglings- und Kinderschaukeln ebenfalls erhältlich



Wegen und gegen Täuschungen und Nachahmungen unserer Kronen-Waschblau-Erzeugnisse

und deren gesetzlich geschützte Schutzmarke, haben wir die nebenan abgebildete

Neue Schutzmarke

eingeführt, die auf allen unseren Waschblau-Erzeugnissen angebracht ist

Kolonial- und Farbwaren

Feistammel & Walleth

Temeschburg 4, Bacarescugasse 20.

Telefon: 43-27.

Unser Kronen-Waschblau ist die bewährteste und beliebteste Marke der Hausfrau!

„Sie ist die Beste, die...“
„... Schönste, Edelste und Herrlichste von allen! Junge, sieh deinen alten Vater nicht so wütend an, sonst machst du mich ernstlich böse! Das Urteil eines Lieblichen sagt mir gar nichts!“

Tropf steht jetzt deutlich auf dem Antlitz Heinz Rentens.

„Sag' doch gleich, daß du sie ablehnt, weil sie Schauspielerin ist!“

Wieder packt der Alte den Jungen herb an die Schultern.

„Anstann, mein Sohn — aber mit Lieblichen läßt sich ebensowenig reden wie mit Verrückten. Ich bin nicht alimeditisch genug, um in einer Ehe mit einer Künstlerin grundsätzlich eine Katastrophe zu sehen; ich Lüge auch keineswegs darauf Wert, daß meine zukünftige Schwiegertochter eine große Mitgift mitbringt. Wir Rentens brauchen nicht nach Geld zum betreten, ich habe es schließlich; auch nicht getan. Nein, Heinz, das alles ist nicht so wichtig. Aber schon mal da hinaus...“
Seine Hand weist nach dem brau-

ten Fenster, aus dem der Blick hinausgeht auf die hellen Glasdächer der Monargehallen mit ihrem dröhnenden Lied der Arbeit, auf die rauschenden Schöte, die Fabrikgebäude und das ganze weite Arbeitsgelände der Werke, bis zu den blinkenden Schienen der Gleisanschlüsse und den dunklen Wässern des Kanals, dem Wege in die weite Welt, in der die Firma „Kanten-Brückenbau“ einen großen und weithin bekannten Ruf hat.

„Um das geht es, mein Junge, — um unser Werk! Wenn ich mal zur großen Armee abberufen werde, der im Werk und seinen Außenstellen in Deutschland und in der Welt groß und fähig geworden ist, das Werk weiter zu leiten, wenn es an dir ist abzutreten! Und das muß ein ganzer Kerl werden, einer der Charakter und einen klaren Kopf hat, wenn er auch mal Dumheiten macht, einer, der mit den Fäusten zapuden kann und mit dem Willen! Darum ist es auch ganz gleich, ob deine zukünftige Frau heute noch hinter dem

Kochtopf steht oder auf der Bühne oder ob sie sonst irgend eine anständige Tätigkeit ausübt, — wichtig, mein Junge, ist, ob sie einen geraden Charakter, eine onständige Bergangenheit und eine ehrliche Liebe zu dir hat! Das muß ich wissen — verstehst du mich jetzt?“

Heinz Rentens umschaut mit leuchtenden Blicken das wohlbekannte Bild des von Arbeit erfüllten Werkgeländes. Dann sieht er den Vater an.

„Verzeih', du hast recht wie immer. Ich hätte mir das selber sagen sollen. Aber — ich bin sicher, daß Sie all das ist und immer sein wird, was ich und — du von ihr erhoffen.“

Rentens sieht seinen Sohn voll in die Augen.

„Ich wünsche es dir von Herzen, mein Junge. Ich will auch nicht einseitig sein. Wann fährst du wieder nach Hagenbrück?“

Der junge Mann wird schüchtern verlegen.

(Fortsetzung folgt.)

Heinrich Emanuel Merck

erkannte als einer der ersten die Notwendigkeit der Herstellung von Arzneimitteln im großen. Er gründete 1827 die

Chemische Fabrik E. Merck, Darmstadt

und wurde damit zu einem der bedeutendsten Pioniere der chem.-pharmaz. Industrie.

CHEMISCHE FABRIK E. MERCK DARMSTADT



URANIA ARAD — Telefon 12-32
Vorstellungen um 5, 7.15 und 9.30, um 2 Uhr
Matinee zu 20 Lei Einheitspreisen

Heute Premiere!

Ein mächtiger Film dramatischer Handlung!
Belgische Hornen, die beste Drama-Schauspielerin der neuen Zeit
Jochim Gottschall

DU und ICH

Sonntag vorm. um 11.30 Matinee Neuestes DRG-USA-Journal.

FORUM ARAD. — Telefon 20-10
Vorstellungen um 5, 7.15 und 9.30, um 2 Uhr
Matinee zu 20 Lei Einheitspreisen

Heute

Sonntag vorm. um 11.30 Matinee

Ein Film gleichzeitig für Klein und Groß

Der lachende bunte Frühling

In den Hauptrollen: Mikky Mouse, die 3 kleinen Schweinchen, der Wolf und Donald, die Ente
Neuestes DRG-USA-Journal.



Inbegriff Deutscher Wertarbeit

VIKTORIA-, PUCH-, DEUTSCHLAND und BARONIA-FAHRRÄDER

sind die besten Räder der heurigen Saison
Sensationelle Kombinationen. Bisher unerreichte Qualität. Staunend billige Preise

„MECATON“ Gh. Ciacis & Co

Arad, Boulevard Regele Ferdinand Nr. 27.

Aufruf an die Zuckerrübenbauern!

*) Das Syndikat der Arad-Banater Zuckerrübenbauern fordert alljährlig die Zuckerrübenbauern, die für das heurige Jahr mit der Arader Zuckerrübenfabrik Kontrakt abgeschlossen haben, auf, ihre eventuellen Ansprüche auf getrocknete Rübenschnitte dem Syndikat (Sindicatul de sfece de Zahar, Arad, Bulev. Regele Ferdinand I. Nr. 41, Telefon 14-63) persönlich oder schriftlich ehestens, jedoch spätestens bis Ende Juni anzumelden. Diejenige, die die Zuckerrüben mittels Achse in den Fabriks Hof liefern, können keinen Anspruch auf getrocknete Rübenschnitte erheben. Ein jeder Produzent erhält 1% von den gelieferten Rüben in Form von getrockneten Rübenschnitten. Um getrocknete Rübenschnitte selbst zu messen, usw. ist von jeder Gemeinde eine Liste anzufertigen, worauf der Name, die Wohnung und der mit Rüben bedachte Flächenraum der Produzenten anzuführen ist.

nen Anspruch auf getrocknete Rübenschnitte erheben. Ein jeder Produzent erhält 1% von den gelieferten Rüben in Form von getrockneten Rübenschnitten. Um getrocknete Rübenschnitte selbst zu messen, usw. ist von jeder Gemeinde eine Liste anzufertigen, worauf der Name, die Wohnung und der mit Rüben bedachte Flächenraum der Produzenten anzuführen ist.

Syndikat der
Arad-Banater Zuckerrübenbauern

ARO das einzige Kino in Arad mit Gartenlokal

Telefon 25-45.

Heute

Boris Karloff und Bela Lugosi

FRANKENSTEINS SÖHNE

Um 3, 5, 7.30 und 9.30 Uhr im Gartenlokal

Kl. Anzeigen

Das Wort kostet 4 Lei, fettgedruckt 6 Lei, kleinste Anzeige (15 Wörter) 45 Lei. Für Stellenjuchende 2 Lei pro Wort. Bei 3-maliger Einschaltung innerhalb einer Woche 10% Nachlaß. Kennwortzuschlag 20 Lei. Kleine Anzeigen sind voranzubezahlen und werden telefonisch nicht angenommen. Anfragen ohne Rückporto bleiben unbeantwortet.

Restaurant mit großem Sommergarten, Wirtschaft, Hof und Wohnung, aus freier Hand zu verkaufen. Eigenschaft: Muthausen, Maroschuser 27.

Junger Rasteregerichte evtl. mit ganzer Verpflegung wird aufgenommen. Seidl, Arad, Str. Bramurel Nr. 6.

50 Merino-Lambs, reinkassig, preiswerd zu verkaufen. Nachfragen bei Alexander Pemanz, Arad, Calea Victoriei 8. Deutsch: wird ein Dienstmädchen aufgenommen.

Mobilmotor, 16 PS, zu verkaufen. Im Betrieb zu besichtigen Mühle, Kurafel-Sigmundhausen. Str. Cosbuc No. 5. (bei Arad).

Übernehme Transporte jeder Art, mittels 4-Tonnen Kraftwagen. Auskunft erteilt Trafil Braun, Arad, Mofse Piroara 1.

Deutsche Erzieherin, ältere Frau oder aber ein junges Mädchen zu 2 Kinder gesucht. Vorzustellen: Parfümerie Müller, Arad, Piata Avram Zancu.